

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 31 (1926-1927)
Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

37. Schweizerischer Bildungskurs für Lehrer der Knabenhandarbeit und Arbeitsprinzip in Genf. *Knabenhandarbeit und Schulreform.* Der schweizerische Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform veranstaltet mit finanzieller Unterstützung des Bundes, vom 10. Juli bis 6. August d. J. in Genf, den 37. schweizerischen Lehrerbildungskurs für den Unterricht in Knabenhandarbeit und zur Einführung des Arbeitsprinzipes.

Es wird Unterricht erteilt in: Hobelbank-, Kartonnage- und Metallarbeiten, sowie in Arbeitsprinzip: Unter-, Mittel- und Oberstufe. Die pädagogisch betriebene Handarbeit fördert das Kind in seiner geistigen und körperlichen Entwicklung. Sie bezweckt, die Sinne der Schüler für genaue Beobachtung zu schärfen und die Hand für die Ausübung praktischer Arbeit geschickt zu machen.

Das *Arbeitsprinzip auf der Unterstufe*, für Lehrer, die Schüler des 1. bis 3. Schuljahres unterrichten, berechnet und bezweckt besonders: Festlegung des Zahlenbegriffes, Verknüpfung des Sprachunterrichtes mit der Beobachtung und der Handarbeit, Weckung der Freude zum Schönen.

Das *Arbeitsprinzip auf der Mittelstufe*, 4. bis 6. Schuljahr, setzt sich zum Ziel, den Unterricht in der Schule an die Arbeit des Menschen, sowie an die Natur anzuknüpfen und das Kind sowohl zur Arbeit mit der Hand, als auch zum Denken und Beobachten anzuhalten.

Das *Arbeitsprinzip auf der Oberstufe*, 7. bis 9. Schuljahr, will zeigen, wie der realistische Unterricht dieser Stufe auf Erfahrung und Selbstbetätigung gegründet werden kann. Aus dem reichen Stoffgebiet sind zur Durcharbeitung vorgesehen: chemische, elektrische und optische Schülerübungen mit Hilfe von geeigneten zusammensetzbaren Apparaten, geographische Übungen besonders in Reliefbau, Technologie. Dieser Kurs würde eventuell in zwei Abteilungen: *a)* für Sekundarschulen, *b)* für obere Primarschulen (mit vereinfachtem Programm durchgeführt).

Der Kurs will auf all den genannten Gebieten einen gangbaren Weg zur Einführung dieser Arbeiten in der Schule zeigen und die Lehrer zur Erteilung des Unterrichtes tüchtig machen. Er sei daher allen strebsamen Lehrern und Lehrerinnen angelegentlichst empfohlen. Prospekte und Anmeldeformulare sind bei den kantonalen Erziehungsdirektionen, bei den Schulausstellungen in Zürich, Bern, Basel, Lausanne, Locarno, Neuenburg und Freiburg, sowie bei der Kursdirektion: Herr Lehrer Th. Foëx, Grand-Lancy, Genf, zu haben. Die Anmeldungen gehen bis spätestens 1. April d. J. an die Erziehungsdirektion des Wohnkantons.

Was geschieht zur Heilung der Sprachgebrechen? Das Heilpädagogische Seminar Zürich hat dieser Tage im Zusammenwirken mit Dr. A. Kistler, Spezialarzt für Sprachheilkunde in Zürich, die Schulbehörden der grösseren Orte der deutschen Schweiz ersucht, eine Zählung der sprachgestörten Kinder beider Stufen der Volksschule an ihrem Orte durchführen zu lassen und ihnen einen Fragebogen zur Verfügung gestellt. Das Hauptgewicht dieser bedeutsamen Erhebung ruht zweifelsohne in der durch mehrere Fragen vorgezeichneten Feststellung über die Vorkehrungen, welche Elternhaus und Schulbehörden zur Besserung und Heilung der Sprachgebrechen unternehmen. Die Möglichkeiten, stammelnde und stotternde Kinder behandeln zu lassen, sind von Ort zu Ort ver-

schieden. Im allgemeinen ist wohl zu sagen, dass auf diesem Gebiet noch viel Unklarheit besteht und dass dementsprechend eine grosse Mannigfaltigkeit der Behandlungsarten vorherrscht. Am einen Ort werden die Kinder durch Ärzte oder Sprachheilpädagogen behandelt, dann und wann trifft man Inserate von Sprachheilinstituten und wieder an andern Orten haben sich einzelne Musikpädagogen und auch Sänger mit der Lösung solcher Aufgaben befasst. Meistens ist der Erfolg der Behandlung durch die letztern ein recht fragwürdiger, je nach Einstellung und Vorbildung der behandelnden Personen. In der Stadt Zürich bestehen mehrere Sprachheilklassen, denen fachmännisch geschultes Lehrpersonal vorsteht. Immerhin ist die Frage, ob nicht den Sprachheilkursen gegenüber der ständigen Zuteilung der sprachgestörten Schüler in Sonderklassen der Vorzug zu geben ist, heute noch offen. So sind beispielsweise in München, wo die sprachgestörten Kinder lediglich die unter Leitung von Prof. Nadoleczny stehenden Ferienkurse zu besuchen haben, Erfolge erzielt worden, die sich neben denen der Hamburger ständigen Sprachheilklassen durchaus sehen lassen dürfen.

Wichtig ist vor allem die Tatsache, dass die Sprachgebrechen heilbar oder stark besserungsfähig sind, sofern sie in richtiger Weise behandelt werden. Doch bedarf es seitens der Sprachheilpädagogen einer guten Sachkenntnis, da sonst, insbesondere bei stotternden Kindern, fatale Fehlbehandlungen kaum vermeidbar sind.

Der Fragebogen des Heilpädagogischen Seminars erleichtert der Lehrerschaft die Ausscheidung von Stammlern und Stotterern durch eine präzise Charakteristik der beiden Gebrechen. (Stammeln ist ein Aussprachefehler, die Unfähigkeit, einzelne Laute oder Lautverbindungen richtig zu bilden. Beispiel: Tatao anstatt Kakao, Bitsche anstatt Spritze, Tumpf anstatt Strumpf; ferner Lispeln, d. h. Anstossen der Zunge beim Sprechen. Stottern besteht in einer Unterbrechung des Redeflusses durch krampfhaftes Wiederholen oder Pressen am Silbenanfang eines Satzes oder eines Wortes. Beispiel: Da-da-da-da-Dampfschiff; P—apier-fetzen.)

Das Heilpädagogische Seminar verschickt seinen Fragebogen auf Wunsch auch an Lehrer und Schulbehörden kleinerer Orte und begrüsst es, wenn sie sich zur Einsendung der diesbezüglichen Aufschlüsse bereit erklären. Die Erhebung wird mit Vorteil vor Schluss des Schuljahres durchgeführt, weil den Lehrern die Angaben zu dieser Zeit unmittelbar zur Verfügung stehen, während sie beim Antritt neuer Klassen kaum wissen können, wie viele ihrer Schüler ein Sprachgebrechen haben, welcher Art die Störungen sind und was zu ihrer Heilung getan wurde.

Sprachgehemmte Kinder sind gegenüber ihren glücklicheren Mitschülern sehr im Nachteil, ist doch die Sprache unser unmittelbarstes Ausdrucksmittel. Es muss immer mehr danach getrachtet werden, solchen Kindern, die sehr zu Unrecht oft mit den Schwachbegabten auf eine und dieselbe Stufe gestellt werden, zu helfen und Möglichkeiten zur Heilung zu schaffen. Diese Möglichkeiten zu finden ist einer der Zwecke der schwebenden Umfrage.

Schriftausstellung. Von Samstag, den 12. März bis Sonntag, den 20. März 1927 sind in den Räumen der Basler Schulausstellung, Münsterplatz 16, handschriftliche Arbeiten ausgestellt. Sie zeigen die ausserordentliche Schriftbegabung eines Lehrers, Herrn *Rudolf Brunner*, Sekundarlehrer in Winterthur, und die starken Anregungen, die vom geborenen Schreiblehrer auf die Schüler aus-

gehen. Herr Brunner besuchte letzten Sommer den Winterthurer Schreibkurs von Herrn P. Hulliger. Sämtliche Arbeiten sind seither entstanden. Der Besuch der kleinen, aber gediegenen Ausstellung sei jedermann empfohlen. Besuchszeiten: Samstag, 12. März, 2 bis 5 Uhr; Sonntag, 13. März, 10 bis 12 Uhr; Montag und Dienstag, 14. und 15. März, 4 bis 7 Uhr; Mittwoch, 16. März, 2 bis 5 Uhr; Donnerstag und Freitag, 17. und 18. März, 4 bis 7 Uhr; Samstag, 19. März, 2 bis 5 Uhr, und Sonntag, 20. März, 10 bis 12 Uhr.

Internationale Lehrfilmkonferenz. Vom 7. bis 12. April 1927 soll in Basel eine internationale Konferenz aller Lehr- und Kulturfilmsachverständigen stattfinden. Die Veranstaltung wird um so bedeutsamer sein, als fast aus allen Sprachgebieten Vertreter anwesend sein werden, um Mittel und Wege zu studieren, wie der Film vom pädagogischen Standpunkt in gemeinsamer Zusammenarbeit zu Lehr- und Forschungszwecken betrachtet und verwertet werden kann.

Mit der Konferenz ist eine Ausstellung von Lichtbildern, Lichtbild- und Filmgerät und einschlägigen Fachbüchern verbunden. Interessenten werden gebeten, sich unmittelbar an das Erziehungsdepartement des Kantons Baselstadt, Basel, Münsterplatz 19, zu wenden.

Beethoven im Lichtbild. Der 100. Todestag von Ludwig van Beethoven steht bevor. Seine Werke werden in erster Linie zu den Beethovenfeiern herangezogen werden. Sicher wird aber auch zur Ausgestaltung kleinerer wie grösserer Gedenkfeiern das Lichtbild nicht unerwünscht sein, wo der Film wegen der technischen Schwierigkeiten oder der Kosten versagt. Der Deutsche Lichtbild-Dienst, Berlin W 35, Potsdamerstrasse 41, dessen Pestalozzi-Vorträge eben erst in weit über 1000 deutschen und ausländischen Schulen vorgeführt worden sind, hat auch sehr interessantes Beethoven-Lichtbildmaterial gesammelt und durch Fachmänner zu Vorträgen zusammenstellen lassen. Bei Schulfeiern, bei Feiern von Gesangsvereinen usw. können diese Beethoven-Lichtbilder mit besonderer Aussicht auf Erfolg vorgeführt werden. Prospekte versendet der Deutsche Lichtbild-Dienst mit Bezug auf die Zeitung kostenlos und unverbindlich. Auch die preiswerten Bildbänder sind erschienen und bringen u. a. „Beethovenstätten am Rhein und an der Donau“, „Beethoven und die Weltgeltung der deutschen Musik“, „Beethovens Leben und Lebenswerk“ usw. Texte oder auch Bilderläuterungen werden kostenlos geliefert.

-äg-

Die Kommission für nationale Erziehung des Bundes schweizerischer Frauenvereine hat am 26. Februar in Lausanne eine Sitzung abgehalten, noch nach dem Wunsch und den Angaben ihrer verehrten Präsidentin, Frau *Pieczynska-Reichenbach* †. Nach dem Vorschlag des Zentralvorstandes des Bundes übernimmt nun Fr. *E. Serment*, Lausanne, als nächste Mitarbeiterin der Verstorbenen, das Präsidium; Fr. Dr. *Evard* (Locle) wird Vizepräsidentin, Fr. *Wenger* (Lausanne) Sekretärin. Unter Anwesenheit der Vertreter der Société pédagogique Romande und Pro Juventute wurde der schöne Erfolg des Neuenburger Jugentages für Erziehung besprochen, das Programm für die Lausanner Tage vom 22./23. April festgelegt und ein Versuch für den Herbst in Genf in Aussicht genommen. — Ein Wunsch des Zentralvorstandes des Bundes, die Kommission möge sich mit der Frage „Erziehung und Völkerbund“ beschäftigen, wurde mit Interesse entgegengenommen.

Zum Ferienkurs in Florenz, Frau *Maria Gundrum*. Die beste Zugverbindung Basel—Florenz ist folgende:

Basel . . .	ab 14 ⁴⁰
Milano . . .	an 22 ²⁵
Milano . . .	ab 6 ⁵⁰
Firenze . . .	an 13 ⁴⁰

Für diese Zugverbindung in Italien ist ein Billett II. Klasse erforderlich. Das ermässigte Billett für das Anno francescano kann für unsere Reiseroute nicht benützt werden.

Gesellschaftsbillet fällt aus verschiedenen Gründen ausser Betracht, sowohl in der Schweiz wie in Italien.

Berner und Basler Lehrerinnen haben Gelegenheit, sich in Mailand zu treffen, woselbst das Hotel „Terminus“ als Nachtquartier empfehlenswert wäre. (Anmeldung mit Angeld ratsam.)

(Korr.) Geschwister Lindenmann, Heiden, vermieten schön möblierte Zimmer mit Pension (4 Mahlzeiten) à Fr. 7, Hochsaison Fr. 7. 50. Alkoholfreie Pension mit Tea-room im Zentrum, Nähe Post und Station.

(Korr.) Frl. Breitschmid, Lugano, Strada Regina 6, Villa Speranza, vermietet Zimmer, eventuell mit Frühstück. Nähe Schifflände und Stadt, ruhige Lage.

Einige Einsendungen mussten, weil verspätet, für die nächste Nummer zurückgelegt werden; ebenso der Büchertisch. *Die Redaktion.*

☛ Sämtliche Zuschriften, die **Redaktion** betreffend, sind an Frl. **Laura Wohnlich**, Lehrerin in St. Gallen, zu richten; diejenigen, die **Expedition** betreffend, an die Buchdruckerei **Büchler & Co.** in Bern.

Schweizerisches Lehrerinnenheim in Bern

Egghölzliweg

Freundl., sonniger Neubau in aussichtsreicher Lage. Eröffnet Frühling 1910

In erster Linie soll das Heim den Vereinsmitgliedern als **Alters- und Erholungsheim** dienen. Soweit Platz, werden auch andere Damen aufgenommen

Prospekte können bei Frau **Honegger**, Vorsteherin des Schweizerischen Lehrerinnenheims, bezogen werden, welche Anmeldungen entgegennimmt.

Zu recht zahlreichem Besuche des Heims ladet freundlich ein

Der Zentralvorstand des Schweiz. Lehrerinnenvereins.

Lehrerinnen! Seid immer tätig in der Gewinnung neuer Mitglieder und Abonnentinnen!
